Nr. 9. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 6. Januar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Januar. An der gestrigen Sitzung des Kronraths nahmen außer den zur Zeit in Berlin anwesenden Ministern die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichsschatzamts theil. Der Kaiser verließ die Sitzung gegen 6 Uhr, worauf die Berathungen unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe noch eine Stunde fortgesetzt wurden.

Der „Schles. Ztg." zufolge ist die Meldung, der Kaiser habe bei dem Neujahrsempfang an die Generäle eine Ansprache politischen Inhalts gerichtet, in der er auf die Gefahren der sozialen Bewegung hingewiesen, vollständig erfunden.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der Reichstagspräsident Herr v. Levetzow bisher noch nirgends die bestimmte Absicht geäußert hat, sein Amt niederlegen zu wollen. Erst wenn das Plenum des Reichstags die Vorschläge auf Erweiterung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten ablehnen sollte, dürfte Herr von Levetzow nicht geneigt sein, das Präsidium weiter zu führen.

Wie verlautet, wird für die Beseitigung der durch den Sturm auf Helgoland angerichteten Schäden vom Landtage ein nicht unerheblicher Kredit gefordert werden. Ebenso wird dem Landtage ein Gesetzentwurf betreffend die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und eine Vorlage über die Notariatsgebühren zugehen.

Reichstagsabg. Ahlwardt wird, falls die deutsch-soziale Partei sein Programm nicht annehmen sollte, eine eigene Partei gründen unter dem Namen „Deutsche Freiheitspartei" oder „Deutscher Freiheitsbund".

— Heute Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen. Am Nachmittag fand in der Umgegend von Potsdam eine Felddienstübung des Lehr-Infanterie-Bataillons und von Truppentheilen der Potsdamer Garnison, unter Betheiligung von Abtheilungen der Kavallerie und Artillerie, statt, welcher der Kaiser beiwohnte.

— Die Kaiserin Friedrich empfing heute die Gemahlin des königlichen Staatsministers von Miller.

— Kontre-Admiral a. D. Pirner, zuletzt von der Marinestation der Ostsee, ist dem „Mar.-Ver.-Bl." zufolge mit seiner Pension zur Verfügung gestellt worden.

** Der Rückkehr des Ministers der öffentlichen Arbeiten Thielen von der Besichtigung der durch die letzten Stürme der Nordsee namentlich auf Helgoland angerichteten Schäden wird für Montag entgegengesehen. Die hier vorliegenden Nachrichten ergeben, daß leider auch andere Nordseeinseln, wie Norderney, Amrum, Borkum u. s. w. ebenso wie einzelne Küstenorte zum Theil recht erhebliche Beschädigungen erlitten haben. Nach der Rückkehr des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird die königliche Staatsregierung sich wohl schlüssig machen, ob zur Beseitigung der durch die Sturmfluth hervorgerufenen Nothlage an den genannten Plätzen außerordentliche Staatsmittel in Anspruch zu nehmen sein werden.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, wird am 12. Januar seinen Posten mit Urlaub verlassen und sich nach Berlin begeben, um dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens beizuwohnen.

— Der „Reichsanz." meldet: In der gestrigen Berathung des durch Zuziehung des General-Synodalvorstandes erweiterten Kollegiums des Evangelischen Ober-Kirchenraths über die in Folge der Vorgänge bei dem im Herbst v. J. in Bonn abgehaltenen Ferienkursus in kirchlichen Kreisen entstandene Beunruhigung gelangte man zu dem Schlusse, daß zuvörderst noch die zur Beurtheilung erforderlichen thatsächlichen Unterlagen der Vervollständigung bedürfen.

** Wenn trotz abermals so beträchtlich höherer Bemessung sowohl der Einnahmen als der Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung in dem Etat für 1895—96 sich ein Fehlbetrag von nahezu 35 Millionen Mark ergiebt, von denen etwa 60 Prozent aus dem Zurückbleiben der Ueberweisungen des Reichs gegen die Matrikularumlagen herrühren, so ist damit in kurzen, aber deutlichen Zügen die gegenwärtige Finanzlage Preußens bezeichnet. Aber das ist doch nur eine Seite der Sache. Das Bild trifft nur unter der Voraussetzung zu, daß die Ausgaben sich im bisherigen Rahmen halten. Allein die äußerste Sparsamkeit, welche in dieser Hinsicht, namentlich gegenüber einer größeren dauernden Mehrausgabe nothgedrungen angewendet werden mußte, kann in derselben Weise nicht mehr lange andauern, ohne die Lösung der den Staaten gestellten Kulturaufgaben ernstlich zu gefährden. Dies gilt sowohl von den Aufgaben auf geistigem wie auf materiellem Gebiete. Hier stockt sowohl selbst die Durchführung derjenigen Pläne, über deren Nothwendigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung volles Einverständniß herrscht, wie die Aufbesserung der Beamtengehälter, wegen Mangels an finanziellen Mitteln. Andere wichtige und für längere Termine unaufschiebbare Aufgaben, wie die gesetzliche Ordnung des Lehrerbesoldungswesens, die Freilegung der Hochwasserabflußgebiete unserer Ströme und zahlreiche andere mehr hängen zum großen Theile von der Unmöglichkeit der Bereitstellung von Staatsmitteln ab. Eine solche aber ist im Rahmen unseres jetzigen Ausgabeetats ausgeschlossen. Eine Erweiterung des letzteren ist nur dann möglich, wenn die Einnahmen entsprechend vermehrt bezw. Ausgaben, wie die durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen beseitigt werden. Es handelt sich dabei nicht um beliebig zu erfüllende oder nicht zu erfüllende Wünsche, sondern um unmittelbare Staatsbedürfnisse.

** Die Verzögerung, welche die Beförderung der deutsch-englischen Briefpost auf der holländischen Linie Vlissingen-Queensborough seit einiger Zeit erleidet, hat zu lebhaften Beschwerden der hervorragenderen englischen Handelskammern geführt, die bei den deutschen Handelskammern ein Echo finden. Man würde in den betheiligten Kreisen der Beförderung der Korrespondenz über Hoek van Holland-Harwich den Vorzug geben, und ist die Rede davon, der niederländischen Regierung eine dahin gehende deutsch-englische Kollektivpetition seitens der betheiligten Kreise zu unterbreiten. In Antwerpen folgt man dem Fortgange dieser Angelegenheit mit großer Spannung, weil man hofft, falls die niederländische Regierung Anstand nehmen sollte, dem Gesuche der Petenten zu entsprechen, die deutsch-englische Handelskorrespondenz über den eigenen Platz zum wesentlichen Vortheil der Antwerpener Verkehrsentwickelung leiten zu können.

** Man hört vielfach die Befürchtung äußern, daß bei der nunmehr in Angriff genommenen erstmaligen Veranlagung zur Ergänzungssteuer die Schätzung des Werthes der einzelnen Vermögensobjekte einmal nicht einheitlich und sodann nicht genau der Wirklichkeit entsprechend vorgenommen werden würde. Die Befürchtung ist nach beiden Seiten unbegründet. Was die Einheitlichkeit der Werthschätzung betrifft, so ist dieselbe nicht blos durch die bei den Verhandlungen des Landtages von Regierung und Parlament übereinstimmend als richtig anerkannten Auslegungen der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen gewährleistet, sondern auch durch die eingehenden Anweisungen, welche in dieser Hinsicht vom Finanzminister erlassen sind. Wir erinnern nur an die ausführliche technische Anleitung für die erstmalige Schätzung des Werthes der Grundstücke, welche die gerade hier hervortretenden größeren Schwierigkeiten zu beseitigen geeignet ist. Nachdem den Veranlagungskommissionen diese Anleitung eingehändigt ist, werden sie die Einheitlichkeit bei der Schätzung des Grundstückswerthes nicht aus dem Auge verlieren können. Was aber die Genauigkeit der Schätzung angeht, so haben die Zensiten es selbst in der Hand, dieselben durch die Angabe eingehender Vermögensanzeigen herbeizuführen. Wenn sie die Berechnungen in den Anzeigen ausführlich darlegen, so können die Veranlagungskommissionen dieselben genau kontrolliren, auf Unzulässigkeiten aufmerksam machen und die richtige Schätzung herbeiführen. Im Laufe der Zeit wird sich dann auch hier eine Methode einbürgern, die nicht blos die Arbeit wesentlich erleichtern, sondern auch auf eine immer größere Genauigkeit der Werthschätzung hindrängen wird. Natürlich konnten für die Werthberechnung der einzelnen Vermögensobjekte ganz eingehende Details seitens der Behörde nicht gegeben werden. Das ist doch aber auch bei der Ergänzungssteuer nicht nöthig. Sie beträgt nur ½ vom Tausend. Kleine Irrthümer werden deshalb bei ihr auch wenig in Betracht kommen.

** Dem Vernehmen nach sind auf die vom preußischen Handelsminister an die verschiedensten wirthschaftlichen Vereinigungen ergangenen Aufforderungen auf Abgabe von Gutachten betreffs des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr eine ganze Anzahl von Antworten bereits eingegangen, so daß sich über die Anschauungen der Interessenten auf diesem Gebiete bald ein ziemlich sicheres Bild gewinnen lassen wird.

— Der „Vorwärts" hatte vor einigen Tagen einen Erlaß des Regierungspräsidenten in Potsdam, betreffend die sorgfältige Ueberwachung der Protestversammlung der sozialdemokratischen Partei gegen die „Umsturzvorlage" veröffentlicht und daran die Annahme geknüpft, die Anregung zu der Verfügung des Regierungspräsidenten entstamme dem Ministerium des Innern und sei an sämtliche Regierungspräsidenten ergangen; die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt diese Vermuthung für richtig und fügt hinzu:

„Die Verfügung des Potsdamer Regierungspräsidenten giebt nur den Inhalt eines Erlasses des Ministers des Innern wieder. Wenn es auch vom Standpunkte der Regierung bedauerlich erscheinen muß, daß der „Vorwärts" offenbar durch einen Vertrauensmißbrauch in die Lage versetzt worden ist, einen amtlichen Erlaß zu veröffentlichen, so braucht dieser Erlaß selbst ja übrigens das Licht der Oeffentlichkeit in keiner Weise zu scheuen."

Heute ist der „Vorwärts" wieder in der Lage, ein vertrauliches Regierungsaktenstück mitzutheilen; auch diesmal handelt es sich um einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die Regierungen; sie werden darin aufgefordert, der sozialdemokratischen Propaganda, welche durch sozialistische Turnvereine erfolgt, entgegen zu arbeiten. Das neue Aktenstück, das, nach der verstümmelten Einleitung zu schließen, für den „Vorwärts" nicht im Original, sondern in einer unter schwierigen Umständen erfolgten Abschrift beschafft zu sein scheint, lautet nach der von dem sozialdemokratischen Blatte mitgetheilten Fassung:

Ministerium des Innern.

Berlin, den 24. November 1894.

Es ist bekannt geworden, daß die Anhänger der Sozialdemokratie neuerdings auch das Turnwesen als ein Mittel benutzen, ihren Einfluß auf immer weitere Kreise auszudehnen, ... namentlich auf jugendliche Personen . . . . . Gründung von Turnvereinen, die sich angeblich nur mit Turnen beschäftigen, in Wahrheit aber der sozialdemokratischen Organisation und Agitation dienen . . . . 1893 zu einem deutschen Turnerbund in Gera zusammengetreten. (Hierauf folgt eine längere Beschreibung der Organisation des Bundes, wobei darauf hingewiesen wird, daß das Organ des Bundes, die „Arbeiter-Turner-Zeitung" in Leipzig, die „Förderung sozialistischer Umtriebe" anstrebt.) Es wird Bericht eingefordert, wie weit im Verwaltungsbezirke des Regierungs-Präsidenten N. N. ähnliche Erfahrungen gemacht sind, und in welcher Richtung nach Ansicht des Regierungs-Präsidenten N. N. etwa gegen den Arbeiter-Turner-Bund vorzugehen sein möchte.

Zu unterscheiden sind drei Gruppen: 1. die deutsche Turnerschaft, welche die Pflege vaterländischer Gesinnung als Vereinszweck anerkennt, 2. der deutsche Turnerbund, welcher seiner Zeit wegen ausgesprochener antisemitischer Tendenz von der Turnerschaft ausgeschlossen wurde. Mittelpunkt Wien, 3. Arbeiter Turnerbund Deutschlands, welcher im Dienste der sozialdemokratischen Organisation steht. — — —

Im Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist von Seiten der Unterrichtsverwaltung gegen das Treiben staatsgefährlicher Turnvereine durch drei Maßnahmen entgegen zu wirken gesucht worden, und zwar 1. durch Verbot der Theilnahme von Schülern und Schülerinnen, 2. durch ablehnende Haltung etwaigen Gesuchen gegenüber, um Gestattung der Benutzung von Turnräumen und Turngeräthen, die Schulen gehören, 3. durch Fernhaltung solcher Personen von den staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und -Lehrerinnen, sowie von Turnlehrer- und Lehrerinnen-Prüfungen, die möglicherweise die Leitung des Turnunterrichts in den nicht zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereinen übernehmen könnten.

Der Minister des Innern.
v. Köller.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: „Die Anordnung unter Nr. 3 des Erlasses erscheint schwer durchführbar: wie will man feststellen, ob gewisse Personen, die sich zu den staatlichen Ausbildungskursen oder den Prüfungen melden, später „möglicherweise" die Leitung sozialdemokratischer Turnvereine übernehmen könnten?

— Nachdem in den Militärwerkstätten zu Spandau seit geraumer Zeit Arbeiterentlassungen stattgefunden, waren einzelne Institute neuerdings wiederum vor die Nothwendigkeit von Betriebseinschränkungen gestellt. Die Direktion rief nunmehr die Arbeiterausschüsse zusammen und legte ihnen die Frage vor, ob die Arbeiter bereit sein würden eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit und demgemäß Verminderung des Verdienstes zu acceptiren, damit hierdurch Entlassungen vermieden werden könnten. Die Arbeiterausschüsse haben sich im Einvernehmen mit den Arbeitern mit der vorgeschlagenen Maßregel einverstanden erklärt.

** Die italienische Politik steht gegenwärtig am Vorabende irgend einer bedeutsamen Entschließung. Soweit man die Lage übersehen kann, wird das, was geschehen soll und muß, weder ohne noch gegen Crispi ins Werk gesetzt werden. Mit Crispi bieten sich noch verschiedenerlei Auswege aus der schwebenden Krise dar, während ohne oder gegen ihn kaum ein Schritt gethan werden könnte, der nicht alsbald die Situation in einer Weise verwirren müßte, daß ihre Klärung auf normalem Wege als ein Ding der Unmöglichkeit erschiene. Es stellt sich somit den gouvernementalen Parteien als ein Gebot der Staatsklugheit dar, die Politik Crispis zu unterstützen, umsomehr als sie sich in diesem Beginnen eins wissen mit der Krone, welche in ihrem Vertrauen auf den leitenden italienischen Staatsmann noch keinen Augenblick wankend geworden ist. Die Herrn Crispi am Neujahrstage zu Theil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnungen reden eine gar nicht mißzuverstehende Sprache. Sie bedeuten, daß über die leitenden Grundsätze, nach denen in der Zukunft zu verfahren ist, zwischen dem Könige Humbert und dem Premierminister Uebereinstimmung herrscht, und daß höchstens noch über den modus procedendi verhandelt wird. Daß die jetzige Kammer wieder zusammentreten sollte, erscheint ausgeschlossen. Sie hat sich zur Lösung der ihr obliegenden Aufgaben unfähig gezeigt und damit ihr Urtheil selbst gesprochen. Es kann sich nur noch darum handeln, ob Zweckmäßigkeitserwägungen sofort die Kammerauflösung und die Ausschreibung von Neuwahlen rathsam erscheinen lassen, oder ob ein dilatorisches Verfahren den Vorzug verdient. Letzteres würde sich dann empfehlen, wenn die öffentliche Meinung des Landes Symptome von Ueberreiztheit bekundete. Das scheint aber nicht, oder doch nur in beschränktem Maße der Fall. Aus dem Umstande, daß mehrere Ersatzwahlen der letzten Zeit den oppositionellen Bewerbern den Sieg verschafft, ziehen die der Dynastie und der Monarchie abgünstig gesinnten republikanischen und franzosenfreundlichen Blätter den Schluß, es sei für Herrn Crispi alles verloren. Sie triumphiren zu früh, denn es ist Thatsache, daß das Gros der Wähler den Urnen ferngeblieben ist, weil alle Welt doch über lang oder kurz die Nothwendigkeit der Kammerauflösung und allgemeiner Wahlen eintreten sieht und dementsprechend ihr Verhalten einrichtet. Das allgemeine Mißbehagen ob der jüngst vorgekommenen parlamentarischen Skandale wirkt ebenfalls der Möglichkeit eines oppositionellen Sieges bei den Neuwahlen kräftig entgegen, denn die Opposition war es ja gerade, welche durch ihr unqualifizirbares Gebahren ein gedeihliches Arbeiten der Kammer unmöglich machte und sie zu Unfruchtbarkeit und ödem Gezänk verurtheilte. Die Wähler, welche einer Wiederkehr solchen Unfugs vorbeugen wollen, werden daher am allerwenigsten für Kandidaten der Opposition zu haben sein. Danach beurtheile man, welchen Werth das Gerede der italienischen Umsturzpresse haben kann, als ob König Humbert aus Scheu vor der öffentlichen Meinung Anstand nehme, den Rathschlägen Crispis sich auch fernerhin anzuvertrauen. Nicht die Krone, sondern die Opposition hegt Furcht vor der durch sie herausgeforderten öffentlichen Meinung, möchte aber freilich auf andere Leute den Schein des bösen Gewissens werfen.

Danzig, 5. Januar. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" zuverlässig erfahren, wird geplant, hier eine Konservenfabrik für Heeresverpflegung anzulegen. Gestern Abend fand auf dem Rathhause unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters eine bezügliche Vorbesprechung statt, welcher der Oberpräsident von Goßler, Mitglieder des Magistrats, der Vorstand der Kaufmannschaft, sowie der Vorstand des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Westpreußen und des Schlachthofkuratoriums anwohnten.

Wilhelmshafen, 5. Januar. Sr. Maj. Panzerschiff „Weißenburg" ist heute Morgen hier eingetroffen.

Bochum, 5. Januar. Aus Anlaß der Feier des 40jährigen Jubiläums des Geheimen Kommerzienraths Baare fand gestern ein großer Fackelzug statt. Heute Vormittag brachte die städtische Kapelle ein Ständchen. Sehr zahlreiche Telegramme, Glückwunschbriefe und Blumenspenden, sowie werthvolle Andenken gingen bei dem Jubilar ein. Es erschienen viele Deputationen. Zunächst 30 Beamte, Meister und Arbeiter des Vereins, sodann unter Anderem Magistrat, Stadtverordnete, Handelskammer, Verwaltungsrath des Bochumer Vereins, Vorstände der drei großen wirthschaftlichen Vereine, vertreten durch die Herren Geheimrath Janssen, Geheimrath Jenke, Generaldirektor Servaes, Abgeordneter Dr. Bueck, und Dr. Beumer, sowie Deputationen der Geistlichkeit und der Aerzte.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. Januar. In den Blättern kursiren Namenslisten der Ressortminister des künftigen Kabinets; vielfach wird Stefan Tisza als künftiger Finanzminister bezeichnet. Hierzu wird bemerkt, daß es sich lediglich um Gerüchte handelt, denen ein gewisser Ernst nicht abzustreiten ist, die jedoch augenblicklich nur den Werth von Vermuthungen haben.

Pest, 5. Januar. Der König trifft heute Abend hier ein. Morgen dürfte, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, Graf Khuen-Hedervary formell mit der Kabinetsbildung betraut werden.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Durch die Ernennung von Alexander Dumas zum Großoffizier der Ehrenlegion werden die Erinnerungen an den alten Dumas wieder aufgefrischt. Dieser erzählt in seinen „Memoires", wie Casimir-Perier, der Großvater des jetzigen Präsidenten der Republik, im Jahre 1831 in den Tuilerien empfangen wurde, nachdem Ludwig Philipp ihm gern oder ungern das Konseilspräsidium an Stelle Laffittes übertragen hatte. „Die Königin Marie Amelie, Madame Adelaide und der Herzog von Orleans hatten nur mit größtem Widerwillen das nothwendig gewordene Ereigniß aufgenommen. Als Herr Casimir-Perier sich am Abend des 13. März nach den Tuilerien zum Abendempfange begab, traf er nur spöttische oder verwunderte Gesichter: die Adjutanten flüsterten unter einander, die Diener fragten, wen sie anmelden sollten, der Herzog von Orleans drehte dem Eintretenden den Rücken zu, Madame Adelaide, die Rathgeberin ihres Bruders, die diesmal kein Gehör gefunden hatte, trug eisige Kälte zur Schau, die Königin sah ernst und streng aus — der König allein harrte am entgegengesetzten Ende des Saales lächelnd des Ankömmlings. Dieser durchschritt mit finsterer Miene die feindseligen Reihen und wandte sich grüßend mit den Worten an Ludwig Philipp: „Sire, ich habe die Ehre, Sie um eine geheime Audienz zu bitten." Verblüfft führte der König den Premierminister nach seinem Arbeitskabinet, wo Casimir-Perier kurz angebunden erklärte: „Sire, ich habe die Ehre, Ew. Majestät mein Entlassungsgesuch zu überreichen." — „Ei, bewahre, Herr Perier, was fällt Ihnen denn ein?" rief der Bürgerkönig, dem der Gefragte auseinandersetzte, er habe an den Feinden in den Klubs, auf den Straßen, in der Kammer vollauf genug, und wenn er jetzt auch noch vom Hofe angefeindet werde, dem er seinen Namen, seinen Muth, sein Vermögen als Bürgschaft dargeboten habe, so sei ihm dies zu viel, und er trete lieber zurück. Vergeblich versuchte Ludwig Philipp, den Staatsmann durch Schmeicheleien zu beschwichtigen. Dieser ließ sich nicht erweichen und wiederholte: „Sire, ich habe die Ehre, Ew. Majestät um meine Entlassung zu bitten." Der König sah ein, daß ein anderes Mittel angewendet werden müsse und bat Casimir-Perier um zehn Minuten Geduld. Diese Zeit benutzte Ludwig Philipp, um seiner Schwester, seiner Gemahlin und seinem ältestem Sohne begreiflich zu machen, was alles von dem Bleiben oder Gehen Periers abhänge und als dieser, von dem König herausgerufen, wieder in den Saal trat, lächelten Madame Adelaide und ihre Schwägerin ihm zu, er sah das Gesicht des Thronerben statt der Rückseite, Adjutanten und Höflinge schienen bereit, allen seinen Befehlen zu gehorchen. Und als er sich empfohlen hatte, und sich im Vorzimmer zeigte, da flogen die Lakaien und riefen die Treppen hinunter: „Der Wagen des Herrn Ministerpräsidenten fahre vor!" Mehr hatte Casimir-Perier nicht gewollt und er blieb am Ruder, bis die Cholera ihn das Jahr darauf hinraffte.

Paris, 5. Januar. Nach einer Depesche aus Santiago de Chile hat im dortigen Senat der Minister des Auswärtigen die Gerüchte von einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Chile und Argentinien für unbegründet erklärt.

Italien.

In Italien dauern die Kundgebungen zu Gunsten des Konseilpräsidenten Crispi fort. In Florenz hat eine sehr bemerkenswerthe Versammlung des liberal-konservativen Vereins „Patria, Re, Libertà e Progresso" unter dem Vorsitze des Grafen Digny stattgefunden. An dieser Versammlung nahmen zahlreiche patriotische Persönlichkeiten und Mitglieder des Parlamentes, insbesondere der Marchese Filippo Torrigiani, Corsini, Barsanti, Ginori, Brunetti und andere in hohem Ansehen stehende Persönlichkeiten Theil. Unter einstimmigem Beifalle der Versammlung erklärten die hauptsächlichen Redner, daß die dringendste Aufgabe des Parlamentes die Annahme der finanziellen Reformen und daß das vom Minister Sonnino entwickelte bezügliche Projekt durchaus annehmbar wäre. Unter diesen Umständen dürfe jedoch, wie ebenso einstimmig betont wurde, von Veränderungen im Ministerium gar nicht die Rede sein; vielmehr müsse, anstatt eine durchaus nicht lebensfähige Koalition an die Stelle des gegenwärtigen Kabinets zu setzen, Crispi mit allen Kräften unterstützt werden. Die schärfste Kritik wurde in der Florentiner Versammlung an der bereits erwähnten Kundgebung Cavallotti's geübt. Der Präsident der Versammlung, Graf Digny, erklärte mit aller Bestimmtheit, daß die von Giolitti dem Kammerpräsidenten überreichten Schriftstücke mehr Lügen als Wahrheit enthalten, und daß die letztere in diesem Falle bedeutungslos sei, so daß die Ehre Crispi's in keiner Weise befleckt werde, vielmehr dessen auf das Vertrauen des Königs gestützter Patriotismus über jeden Zweifel erhaben sei. Die Versammlung nahm dann eine Tagesordnung an, in der das Parlament beschworen wird, „die unfruchtbaren und gefährlichen Beschuldigungen aufzugeben, um sich der Lösung der ernsten Fragen zu widmen, die das Gedeihen des Vaterlandes interessiren". Noch entschiedener ist eine große Kundgebung zu Gunsten Crispi's gehalten, die aus Catania gemeldet wird; das Vorgehen Giolitti's wird dort aufs schärfste gebrandmarkt.

Rom, 5. Januar. Die ergiebige Sammlung Deutschlands für die durch das Erdbeben in Calabrien Geschädigten findet in der gesamten italienischen Presse dankbarste Anerkennung. „Popolo Romano" führt heute in einem Artikel aus, daß man Deutschland Unrecht thäte, wenn man den Akt der Wohlthätigkeit für eine Folge der Politik hielte. Nicht, weil die Calabresen Italiener, sondern weil sie unglücklich seien, reichten ihnen die Deutschen die Hand, wie das auch Frankreich nach der Katastrophe von Casamicciola gethan habe. Die Schuld der Dankbarkeit werde durch die Selbstlosigkeit der Gabe vergrößert. Vorläufig mögen sich die Deutschen, die dem edlen Beispiel ihres Kaisers folgen, mit dem Segen der Unglücklichen begnügen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Januar. In Navarra und Aragon haben Ueberschwemmungen stattgefunden.

Die Beisetzung der Leiche des Marschalls Pavia findet heute statt.

Großbritannien und Irland.

☞ **London**, 2. Januar. Der Positivist Frederick Harrison, der seit Jahren in der Newton Hall zu „predigen" pflegt, hat auch heuer wieder seine Neujahrsbetrachtungen zum besten gegeben. Sie zeichnen sich diesmal durch eine günstigere Auffassung der Zustände in Elsaß-Lothringen aus, die dem franzosenfreundlichen Komtisten bisher ein Dorn im Auge waren.

„In Europa — so sagte er — giebt es höchstens nur noch einen wunden Punkt, die Frage der von Deutschland im letzten Kriege weggenommenen Provinzen. Die Mitglieder des Positivistenvereins wären gewiß die letzten, diesen Raub zu rechtfertigen oder zu beschönigen. Indessen vom Standpunkte der europäischen Kriegsgefahr aus können praktische Politiker kaum noch leugnen, daß sie immer weniger gefährlicher geworden ist. Eine ganze Generation ist aufgewachsen, welche die Einverleibung als eine vollzogene Thatsache ansieht; auch hat die Frage eine etwas andere Gestalt angenommen durch den Wegzug eines großen Theils der Einwohner der einverleibten Provinzen aus ihren alten Heimstätten. Vorläufig scheint Frankreich sich entschlossen zu haben, die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen der Zukunft zu überlassen und sich auf andern Gebieten für seinen verminderten Besitzstand und sein verwundetes Ehrgefühl zu entschädigen." Mit Verachtung spricht Harrison von Afrika als einem zukünftigen Ausbeutungsgebiet; fruchtbar sei es nur an internationalen Fehden, wenn man Algerien im Norden, das Kap im Süden und natürlich Egypten ausnehme, so beschränke sich der Kampf um das übrige Afrika auf eine Hand voll Europäer verschiedener Nationen, die zusammen kaum der Einwohnerzahl einer kleinen Stadt in Europa gleichkämen. Jahrhunderte müßten vergehen, ehe die Wilden Mittelafrikas auf den Standpunkt der Gesittung der niedrigsten Rasse von Indien und China gebracht werden könnten. Mittlerweile ließen sich nur hier und da von europäischen Abenteurern Niederlagen von Roherzeugnissen anlegen; von Niederlassung, Kolonisirung oder selbst Eroberung könne nicht die Rede sein. Die Sache würde endigen wie in Brasilien oder Borneo; weiße Pflanzer, Handelsleute und Bergwerksausbeuter würden sich Vermögen machen, die in Europa ausgegeben würden, und die einheimische Bevölkerung verfiele dabei dem hülflosen Frohndienste. Es würde besser für den europäischen Fortschritt sein, wenn die Europäer überhaupt sich von dort fernhielten. Selbst im Punkte des Reichthums und der Macht erweise sich der afrikanische Ehrgeiz als eine Täuschung, da die Nationen selbst dort weder Reichthum noch Macht erwürben, und diejenige die sich aus Afrika zurückzöge, würde an Stärke, Würde und besonders an Ruhe gewinnen.

Da der Philosoph Harrison als Engländer sich vornehmlich an seine Landsleute wendet, so ist es zunächst Sache der Engländer, den übrigen Nationen mit gutem Beispiel voranzugehen. In Frankreich wird der Schluß seiner Rede ungemeine Befriedigung erzeugen, er beschäftigt sich mit Egypten, dessen Räumung Harrison für durchaus nothwendig hält. Vierzehn Jahre habe die Besetzung jetzt gedauert und noch immer sei das Ende unabsehbar. Mit jedem Jahre mehrten sich die Gefahren dieser Besetzung. Frankreich würde sie nie vergessen; und je stärker es würde, desto eifriger werde es sie beanstanden. Für England bedeute diese unanerkannte Besetzung eine fortwährende Schwächung auf dem äußern Gebiete; es komme zu keiner bestimmten äußern Politik, sondern sei genöthigt, jede Wandlung scharf zu beobachten. Vor 30 Jahren besaß England eine europäische Politik und die Engländer bezeigten eine tiefe Sympathie mit den politischen Aufgaben Europas. Jetzt aber sei die Stimme der Königin Viktoria weniger mächtig als zu Anfang ihrer Regierung. Wie man sieht, zählt Harrison, ohne es einzugestehen, zu den wunden Punkten der europäischen Politik noch die egyptische Frage. Seitdem der neue französische Botschafter Baron Courcel die französische Kolonie bei sich empfangen, ist viel von Frieden und Freundschaft zwischen England und Frankreich die Rede gewesen; ihr Pfand soll die Räumung Egyptens sein; dadurch aber würde der stolze Traum der Anglo-Afrikaner von einem einzigen großen Reich von der Kapstadt bis Alexandrien (Deutsch-Ostafrika einstweilen abgerechnet) vereitelt werden.

London, 5. Januar. Den „Times" wird aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet: Der Kongreß hat in geheimer Sitzung zwei Millionen Dollars für Kriegsmaterial bewilligt. Hiervon sind 300 000 Dollars zu sofortigen Ausgaben für Bewaffnungen bestimmt; der Rest steht zur Verfügung der Regierung für den Fall, daß dieselbe mit Rücksicht auf möglicherweise mit Chili in der Grenzfrage eintretende Schwierigkeiten Geld bedarf.

Rußland.

Petersburg, 2. Januar. Die „Nowoje Wremja" kritisirt heute an leitender Stelle die Fragen, welche dem in diesem Monate zusammentretenden landwirthschaftlichen Rath vorgelegt werden sollen, und welche lauten:

Statutenprojekt der landwirthschaftlichen Gouvernements- und Kreis-Kongresse. — Projekt von Normalstatuten der lokalen landwirthschaftlichen Vereine. — Entwurf eines Normal-Statuts für landwirthschaftliche gegenseitige Hülfsvereine. — Maßnahmen von Seiten des Ministeriums für Ackerbau und der Reichsdomänen, eine zweckentsprechende Mitwirkung der Semstwo zu sichern. — Maßnahmen zur Hebung der landwirthschaftlichen Bildung, unabhängig jedoch von der Erhöhung der jetzt bestehenden Zahl von Fachschulen höheren, mittleren und niederen Ranges. — Hinzuzählung der Repräsentanten der örtlichen landwirthschaftlichen Vereine zum Etat-Bestande des Kuratoriums der landwirthschaftlichen Schulen des Ministeriums für Ackerbau und Reichsdomänen. — Maßnahmen zur Verbreitung besserer Viehrassen und eines guten Zuchtmaterials. — Maßnahmen zur Verbreitung von vervollkommneten landwirthschaftlichen Geräthen in Bauerwirthschaften. — Verbreitung spezieller Kulturen in unseren Wirthschaften. — Theilnahme des Ministeriums für Ackerbau und der Reichsdomänen bei der Anlage von Versuchs- und Musterfeldern in Privatwirthschaften. — Wünschenswerthe Veränderungen im Forstschutzgesetz. — Vorsichtsmaßregeln gegen den Flugsand. — Organisation einer Saaten-Versicherung gegen den Hagelschlag.

Das Blatt kommt zu dem Ergebnisse, daß die Fragen ganz unrichtig gefaßt sind, und daß die wichtigste fehlt, die nämlich, welche Mißstände der Landwirthschaft in jedem einzelnen Theile des russischen Reichs obwalten, welches die in jedem derselben am dringendsten der Abhülfe bedürftigen seien, und welche Abhülfsmittel sich für jeden einzelnen Theil besonders empfehlen. Rußland sei in landwirthschaftlicher Beziehung fast ebenso verschiedenartig, wie in geographischer und klimatischer veranlagt, und augenscheinlich sei Das, was für die Krim oder die Wolgagegenden gut wäre, kaum für den Moskauischen Kreis oder die Schwarzerde-

Gouvernements tauglich. Da hierauf keine Rücksicht genommen sei, so könne die Thätigkeit des landwirthschaftlichen Raths leicht eine nicht ganz zweckentsprechende Richtung erhalten, oder sie dürfte sich in akademischen allgemeinen Erörterungen ergehen, was für den Beginn der neuen Thätigkeit dieser Institution am wenigsten zu wünschen wäre. Die Landwirthschaft in den Ostseeprovinzen erfreue sich der größten Fortschritte; desgleichen wohl auch im Weichselgebiet und theilweise im Südwesten. „Dazu sind aber auch besondere Gründe vorhanden, die andere Bezirke nicht aufweisen können; hauptsächlich aber liegt das Ausland nahe, und ein leichterer Absatz auf den Märkten desselben ermöglicht intensivere und vortheilhaftere Kulturen, woher sich die Landwirthschaft in diesen erwähnten Gebieten durchaus nicht in einem so traurigen Zustande befindet, wie z. B. im zentralen Rußland oder in den Wolgagegenden." Die Hauptaufmerksamkeit sei also auf das Herz, auf das Zentrum Rußlands zu richten, wo die Landwirthschaft gehoben werden muß.

Petersburg, 5. Januar. Die Kaiserin-Wittwe beabsichtigt, sich am 9/21. Januar nach Abas-Tuman zu begeben, dort einige Zeit zu bleiben und dann mit dem Großfürsten-Thronfolger nach Mentone zu reisen.

Asien.

Bangkok, 5. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Kronprinz von Siam ist gestern Abend an Urämie gestorben.

Yokohama, 5. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die japanischen Blätter publiziren ein Telegramm des Generals Nodzu, welches besagt: Die in der Richtung auf Kaiping entsandte dritte Kolonne berichtet, sie habe 4000 Chinesen unter General Tsao zwischen Kaiping und Tantien geschen. Eine andere nach Nokau abgeschickte Rekognoszirungs-Abtheilung meldet, eine Anzahl Chinesen unter General Seh befinde sich in der Umgegend von Kokan; ein weiteres Truppenaufgebot werde in Kokau angeworben. Es verlaute, daß General Sung nach Haitscheng vorrücke.

Amerika.

Washington, 5. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die erste Amtshandlung des neuen österreichisch-ungarischen Gesandten war die Einreichung eines Protestes gegen den Differentialzoll auf Zucker, wobei dieselben Gründe angeführt werden wie in dem deutschen Protest.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Januar. Das Feuerschiff „Kaiserfahrt" ist gestern eingeholt worden.

* Die Gotzlowdampfer haben gestern des Eises halber ihre Fahrten eingestellt, ebenfalls der Dampfer „Langenberg", welcher zuletzt die Verbindung mit Wollin unterhielt.

— Das komische Ballet „Der hüpfende Freier" wird auch in der heutigen Sonntag-Vorstellung der Zentralhallen wieder aufgeführt, außerdem bietet das Programm so reiche Abwechselung in gediegenen akrobatischen Schaustellungen und anderen Vorträgen, daß sicher jeder Besucher zufrieden gestellt ist.

— Wie schon berichtet, tritt im Bellevue-Theater heute Herr Dir. Schirmer in einer seiner hervorragendsten Rollen, dem „Schuhmacher Weigelt" in „Mein Leopold" auf. Morgen wird Herr Eduard Wendt nach seiner Krankheit wieder zum ersten Male die Bühne betreten und zwar als „Erbprinz Gustav" in „Wie die Alten sungen". In nächster Zeit in Aussicht steht das Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frl. Maria Pospischel, welche zu den bedeutendsten Schauspielerinnen der Gegenwart gehört.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Felix Hirsch bei dem Landgericht in Stettin.

— Dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Thom zu Stolp und dem Postsekretär a. D. Rook zu Neustettin ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— In der Woche vom 23. Dezember bis 29. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 150 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 101 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 10 Erkrankungen Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 30 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 16 Personen, davon 8 in Stettin, an Darmtyphus 2 im Kreise Pyritz und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. Im Kreise Ueckermünde war kein Fall von ansteckender Krankheit zu verzeichnen.

Aus den Provinzen.

§ **Bütow**, 4. Januar. Auf dem hiesigen Standesamt kamen im Jahre 1894 zur Anmeldung 185 Geburten, 100 männlichen, 85 weiblichen Geschlechts, 32 Eheschließungen und 126 Sterbefälle, 87 männlichen, 39 weiblichen Geschlechts. Es wurden 11 uneheliche Kinder angemeldet, 6 Todtgeburten und 1 Selbstmord. Unter den Sterbefällen befanden sich 7 uneheliche Kinder.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Einen jungen Schwan, der mitten in dem Gewühl des Potsdamer Wochenmarktes einherspaziert, kann man fast regelmäßig dort des Mittwochs beobachten. An diesem Markttage haben die Fleischer ihre Verkaufsstellen längs des Stadtkanals aufgeschlagen und öfters die Schwäne mit Fleischresten gefüttert. Der junge Schwan ist nun mit der Zeit so dreist geworden, daß er den Stadtkanal auf einer Treppe verläßt und dann regelrecht die lange Reihe der Schlächterbuden entlang „fechten" geht. Aengstlich schauen vom Wasser aus seine Alten seinem Beginnen zu und nehmen ihn wieder in Empfang, wenn er recht gesättigt wieder die Kanaltreppe herabwatschelt. Die Schlächter kennen ihren Freund „Franki" ganz genau und werfen ihm schon im Wasser manchen Bissen zu. — Vor einigen Jahren erhielten Droschkenkutscher auf dem Bahnhof in Potsdam ebenfalls und zwar täglich zur Frühstückszeit Schwanenbesuch. Das Thier kam aus der Havel über die Geleise des Güterbahnhofs, um sich von den Rosselenkern sein Deputat zu holen. Dies ging so lange, bis durch den Umbau der Langenbrücke dem zahmen Schwan der Paß verlegt wurde.

— (Berichtigung.) Verschiedene Zeitungen brachten kürzlich eine Notiz des „Berliner Korrespondenz-Bureaus" über den „Verband deutscher Handlungsgehülfen" mit der Bemerkung, daß man mit den Leistungen dieses Verbandes in seinen Kreisen weniger zufrieden wäre, wie aus dem Organe des Verbandes zu ersehen sei. Erwähnt wurde in der Notiz, daß dieser Verband seinen Hauptsitz in Hamburg habe. Es beruht diese Behauptung aber natürlicherweise auf einem Irrthum. Der „Verband deutscher Handlungsgehülfen" hat seinen Sitz in Leipzig, während der kaufmännische Verein in Hamburg bekanntlich den Namen: „Verein für Handlungs-Kommis von 1858" führt. Der Hamburger Verein ist der größte kaufmännische Verein der Welt und zählt bereits über 46000 wirkliche Mitglieder, darunter über 5600 etablirte Kaufleute und etwa 200 unterstützende Mitglieder, Firmen und Handelskammern. Von jeher hat der 1858er Verein den Standpunkt eingenommen, daß nur in Gemeinschaft mit der Prinzipalität die soziale Frage im Handlungsgehülfenstande gelöst werden könne. Am 14. November 1894 wurde durch die Vermittelung dieses Vereins bereits die 50000ste Stelle besetzt, im Jahre 1893 allein 4119 Stellen. Die Stellenvermittelung des 1858er Vereins ist für Mitglieder sowohl, als für Firmen völlig kostenfrei. Der kapitalkräftigen Pensions-Kasse des Hamburger Vereins, deren hohe Bedeutung für den deutschen Kaufmannsstand allgemein anerkannt wird und die bereits ein Vermögen von etwa Zwei und einer halben Million Mark besitzt, und schon jetzt jährlich 22760 Mark an Pensionen auszahlt, gehören über 5400 Mitglieder an und seiner Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., über 6500. Diese Hülfskasse ist die einzige größere kaufmännische Krankenkasse, die völlig freie Arztwahl für Rechnung der Kasse ihren Mitgliedern bei Arbeitsunfähigkeit gewährt. Der Hamburger 1858er Verein besitzt außerdem eine namentlich bei Stellenlosigkeit wirkende Unterstützungs-Kommission, die bisher über 50000 Mark verausgabte; sowie eine bedeutende Handelsschule, verschiedene andere Abtheilungen und an mehr als 240 deutschen, ausländischen und überseeischen Handelsplätzen Bezirksgeschäftsstellen.

Posen, 5. Januar. Auf der Warthe ist starkes Grundeistreiben eingetreten. Die Schifffahrt ist geschlossen.

Mannheim, 5. Januar. Große Schneestürme werden aus Südwest-Deutschland gemeldet. Im Odenwald ist der Postverkehr vielfach unterbrochen, im Schwarzwald blieben mehrere Bahnzüge im Schnee stecken; verschiedene Orte sind völlig vom Verkehr abgeschnitten.

— (Asiatische Heldinnen.) Bei dem Kriegszuge der Niederländer gegen Lombok ist General Vetter auch auf weibliche Vertheidiger von Tjakra-Negara gestoßen, Haremsfrauen und Mädchen des Sultans, die mit blanker Waffe unerschrocken auf den Feind anstürmten. Man berichtet darüber: Der Angriff war auf den 18. November festgesetzt worden. Nachdem eine geplante Ueberrumpelung des „Puri", das ist des Lustschlosses des Sultans, nicht möglich war, wurde von den Holländern ein regelmäßiger Angriff auf die feindliche Position eingeleitet. Mit ungeheuren Opfern waren die Angreifer bis etwa 1000 Meter Entfernung von den Mauern des Schlosses vorgedrungen. Gegen 9 Uhr gab der Oberst Swart den Befehl zum Sturm. Mit donnerndem Hurrah stürzten sich die Angreifer auf die zerschossenen Mauern. Geschossen wurde nicht mehr, nur Kolben und Bajonet arbeiteten noch. Kurz vor dem Eingange zum Palast ereignete sich der Kampf mit weiblichen Helden. Unter Anführung einiger Prinzessinnen drang eine Schaar bildhübscher Mädchen mit gefällten Lanzen auf die Truppen ein. Die Offiziere waren durch den Anblick anfangs so betroffen und von Mitleid bewegt, daß sie zauderten, den Befehl zum Feuern zu geben. Erst als die todesmuthigen Schönen nur noch wenige Schritte vor der Front sich befanden und abgewendeten Gesichts, wie um die Wunden nicht zu sehen, die ihre Lanzen schlagen würden, gegen die Bajonette vordrangen, erklang der Befehl „Feuer! Attackiren!" Und nun wurden die armen Geschöpfe weggemäht wie reife Aehren. Keine blieb am Leben. Ueber die zuckenden Leichen hinweg stürmten die Tapferen durch das Labyrinth von Gängen und Pforten bis zum Redit, das der Sultan mit seiner Leibwache vertheidigte. Dort brach sich der Sturm. Auch nach einem neun Tage später erfolgten Kampfe wurden unter 62 Leichen 48 todte Frauen gezählt.

Paris, 5. Januar. Ueber die Zeit vor der Degradation von Dreyfuß wird gemeldet: Dreyfuß lag in tiefem Schlafe, als man ihn Morgens um 6 Uhr holen kam, um ihn nach der Ecole Militaire zur Degradation zu führen. Der Verurtheilte erbleichte Anfangs, wurde jedoch bald wieder ruhig und legte seine Uniform an. Hierauf wurde er zwei Gendarmen übergeben, welche ihn einen Train-Wagen besteigen ließen, in dem sie, den Revolver in der Faust, an seiner Seite Platz nahmen. Der Wagen, begleitet von zwei Zügen Garde républicaine, traf um 8 Uhr 10 Minuten bei der Ecole Militaire ein und machte vor dem großen Innenhofe bei den Bureaux Halt. Dreyfuß stieg ab und begab sich in das Gebäude. Vor dem Hofe hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden. Von 8¼ Uhr ab rückten die Truppen an, welche der Degradation beiwohnen sollten, und nahmen Aufstellung. Um 9 Uhr erfolgte in der Ecole Militaire die Degradation des Hauptmanns Dreyfuß. In dem Augenblick, als der Adjutant sich Dreyfuß näherte, um die Degradation vorzunehmen, rief Dreyfuß: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin. Es lebe Frankreich!" Die außerhalb der Ecole stehende Menge, welche verstand, daß Dreyfuß seine Unschuld betheuerte, schrie: „Tod dem Verräther!" und von allen Seiten ertönte Pfeifen. Darauf vollzog der Adjutant die Degradation. Als er den Degen zerbrach und die Stücke zu Boden warf, rief Dreyfuß von Neuem: „Ich bin unschuldig! Es lebe Frankreich!" Nach erfolgter Degradation mußte Dreyfuß vor der Front der Truppen vorbeischreiten. Als er bei einer Gruppe von Journalisten vorbeikam, rief er: „Sagt dem ganzen Frankreich, daß ich unschuldig bin!" Einige Reserveoffiziere erwiderten: „Nieder mit dem Judas! Schweig' Verräther!" Bei diesen Worten wandte sich Dreyfuß aufbrausend mit drohender Miene nach den Rufern um. Die Artilleristen, welche ihn begleiteten, zogen ihn jedoch fort und ohne weiteren Zwischenfall war um 9½ Uhr der Akt beendet. — Das Truppenaufgebot, welches der Degradation des Hauptmanns Dreyfuß beiwohnte, umfaßte ungefähr 3000 Mann unter dem Befehl des Generals Darras. Als die Tambours das Zeichen zur Eröffnung der Zeremonie gegeben hatten, erschien Dreyfuß, eskortirt von vier Artilleristen und einem Lieutenant. Er ging festen Schrittes ohne sichtbare Erregung. Der Zug hielt, der Gerichtsschreiber verlas das Urtheil; hierauf sagte General Darras: „Alfred Dreyfuß, Sie sind unwürdig, die Waffen zu tragen. Wir degradiren Sie in Gemäßheit des Gesetzes!" Der Vorgang vollzog sich sodann in der bereits gemeldeten Weise: Dreyfuß ging die Front der Truppen entlang, dann legten ihm zwei Gendarmen die Handschellen an und ließen ihn in einen Zellenwagen steigen, der ihn nach dem Gewahrsam der Verurtheilten brachte. Außerhalb des Gebäudes hatte sich eine beträchtliche Volksmenge angesammelt, die Dächer der Häuser waren mit Neugierigen besetzt. Erregte Rufe: Tod Dreyfuß, Tod dem Verräther! wurden gehört und verdoppelten sich nach vollzogener Degradation. Bald war der Wagen vorüber und nun begrüßte die Menge die Truppen mit dem Rufe: Es lebe die Armee, es lebe Frankreich, es lebe das Vaterland! Der Wagen, in welchem Dreyfuß fortfuhr, verließ die Ecole militaire durch das Thor an der Avenue Lamothe. Hier wurde derselbe mit neuen Rufen und Kundgebungen des Abscheues empfangen. Dann verlief sich die Menge in Ruhe, während Dreyfuß nach dem Gewahrsam geführt wurde, von dem aus er nach dem Gefängniß La Santé gebracht werden wird.

Malmysch, 2. Januar. (Menschenopfer bei den Wotjaken.) Zu der bereits von uns erwähnten Thatsache, daß im östlichen europäischen Rußland bei dem uralofinnischen Volksstamme der Wotjaken der grausige Brauch herrscht, bei Landeskalamitäten die alten heidnischen Götter durch Menschenopfer zu versöhnen, entnehmen wir dem „Wolschki Westn.", daß von den Angeklagten sechs zur Zwangsarbeit und einer, ein 90jähriger Greis, zur Ansiedelung in Sibirien verurtheilt worden sind, sowie zu der That selbst folgende Details. Am 5. Mai 1892 wurde die Leiche des Bauern Matjunin entsetzlich verstümmelt in einem Walde in der Nähe des Dorfes Alt-Multan aufgefunden. Der Kopf nebst einem großen Theil des Halses war ihm abgeschnitten, der Unterleib zeigte 10 Stichwunden, 5 Rippen der linken und 4 der rechten Seite waren herausgeschnitten und durch die dadurch entstandene Oeffnung Herz und Lunge aus der Brusthöhle entiernt worden. An den Füßen des fast völlig blutlosen Körpers fanden sich blutunterlaufene Stellen. Dieser Befund machte den Verdacht, der eigentlich niemals geruht hatte, fast zur Gewißheit, daß die Wotjaken ihren heidnischen Göttern immer noch Opfer brächten und Matjunin eines dieser unglücklichen Opfer sei. In der schwersten Periode der Hungerzeit, während der großen Fasten des Jahres 1892, hörte einer der Zeugen auf der Gemeinde-Versammlung des Dorfes Alt-Multan von einem der Angeklagten, Bauer Andrian Andrejew, das Wort „kyk-pydes waudeny kule" (einen Zweifüßigen abschlachten). Im Traume sei es ihm offenbart worden, erklärte Andrejew, daß Krankheit und Hunger nicht früher aufhören würden, als bis dieses Opfer gebracht sei. Jetzt warteten die Wotjaken nur auf eine günstige Zeit und am 4. Mai 1892, kurz vor dem Beginn der Feldarbeiten, hielten sie diese für gekommen. Ihre Wahl fiel auf den Bauern Matjunin. Sie griffen ihn, machten ihn betrunken, führten ihn in eine Hütte und hängten ihn mit den Beinen an einen Balken. Dann durchstachen sie ihm den Bauch und fingen das Blut in Tassen auf, um es später zu kochen und zu verspeisen. Nachdem sie dieses an dem noch Lebenden vollzogen, schnitten sie ihm den Kopf ab und rissen ihm die Eingeweide aus der Brust. Den Kopf versteckten sie, die Eingeweide verbrannten sie auf einem Scheiterhaufen. Da der Aberglaube es verlangt, daß dem Opfer ein christliches Begräbniß zu Theil werde, warfen sie schließlich dann den Leichnam an jene Stelle im Walde, wo er gefunden werden mußte. Unter den Verbrechern befinden sich die angesehensten Bauern des Dorfes Multan, der Dorfälteste, der Sotski und der Kirchenälteste. Zwei der Hauptschuldigen, Moissei Dmitrikjew und seine Frau, sind während der Haft gestorben.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 3288 Rinder, 4570 Schweine (darunter 694 Bakonier), 1117 Kälber, 6487 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief im Allgemeinen ruhig. Es wird ziemlich geräumt. Alle zur Wurstmacherei geeignete Waare und feinste schwere junge Ochsen waren knapp und gesucht. Etwa 1100 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. Qualität 62—65 Mark, 2. Qualität 55—60 Mark, 3. Qualität 48—54 Mark, 4. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab. Inländische Waare wird geräumt, Bakonier nicht ganz. 1. Qualität 52 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—51 Mark, 3. Qualität 48—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 43—44 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. 1. Qualität 67—70 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 58—66 Pf., 3. Qualität 53—57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz. 1. Qualität 50—52 Pf., Lämmer bis 56 Pf., 2. Qualität 42—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Es wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,70, do. loko ohne Faß 70er 29,20. Fest. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 5. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,00 bis 9,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,50—8,60, neue 8,50—8,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5,75—6,40. Schwach. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 20,25—21,50. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 8,52½ G., 8,55 B., per Februar 8,57½ G., 8,62½ B., per März 8,65 bez., 8,67½ B., per April-Mai 8,72½ G., 8,77½ B. Ruhig.

Köln, 5. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 1895 46,10. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 5. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 71,50, per Mai 70,75, per September 70,25, per Dezember 69,00. — Kaum behauptet.

Hamburg, 5. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,52½, per März 8,62½, per Mai 8,77½, per August 9,02½. Matt.

Pest, 5. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,61 G., 6,63 B., per Herbst 6,94 G., 6,96 B. Roggen per Frühjahr 5,49 G., 5,50 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 6,17 G., 6,18 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,70 B. — Wetter: Schneefall.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Soeben wurde Nr. 1 des „Sozialist" zufolge richterlichen Beschlusses auf Grund des § 166 — Gotteslästerung — konfiszirt. Beanstandet wird ein Artikel mit der Ueberschrift: „Wir haben's herrlich weit gebracht."

Pest, 5. Januar. Starke Gruppen Arbeitsloser durchziehen, die Marseillaise singend, die Stadt und vertheilen Flugblätter, in welchen zum Massenbesuch der morgen in allen Bezirken stattfindenden Volksversammlungen eingeladen wird, auf deren Tagesordnung die Volksabstimmung über das allgemeine Wahlrecht steht. Die Polizei traf behufs Verhinderung von Ausschreitungen die umfassendsten Maßregeln.

Der Miteigenthümer des „Pesti Hirlap", Theodor Legrady, schoß sich heute Mittag eine Revolverkugel in den Kopf und verletzte sich tödtlich. Die Ursache zum Selbstmord soll ein unheilbares Leiden sein.

In Folge der anhaltenden Schneestürme werden viele Unglücksfälle aus der Provinz gemeldet. Die Stadt Abanyi Szanto ist seit drei Tagen von jedem Verkehr abgeschnitten.

Marseille, 5. Januar. Nach einer gestern Abend abgehaltenen Gemeinderaths-Sitzung reichten der Bürgermeister und zehn weitere Gemeinderäthe ihre Demission ein. Da jetzt zwanzig Sitze im Gemeindekollegium vakant sind, so müssen noch in diesem Monat neue Wahlen stattfinden.

Washington, 5. Januar. Die vereinigten Staaten Zentral-Amerikas haben sich zu einer Liga vereinigt behufs Unterstützung Guatemalas gegen Mexiko. Feindseligkeiten gegen Mexiko stehen bevor.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — **Luise B.** Sie haben, da Sie keinen Miethsvertrag geschlossen, rechtzeitig gekündigt und sind daher Ihren Verpflichtungen nachgekommen, der Wirth hat kein Recht, Miethe für einen ferneren Monat zu fordern. — **Paradeplatz.** 1. Von N. nach S. 2. Am Nordende. 3. Spezialärzte für Blasenleiden sind in Stettin nicht. — **F. P. in T.** Die Bauten werden in Submission vergeben und können sich daran auch Unternehmer betheiligen, welche nicht geprüfte Meister zu sein brauchen. — **E. Sch.** 1. In dieser Beziehung ist dem Arzt keine bestimmte Taxe vorgeschrieben. 2. Wenn der Arzt im Interesse der Kranken einen Besuch für nöthig hielt, war es gewissenhaft, wenn er am nächsten Tage erschien, auch ohne besonders von Ihnen gerufen zu werden. Sie haben also auch diesen Gang zu bezahlen. — **Fr. H. 100.** Die Zurückgabe der Geschenke hat gegenseitig zu erfolgen. — **E. F. in D.** Wir empfehlen Ihnen die deutsche „Morgenpost" und die czechische „Moravské Noviny", beide Blätter werden in Brünn herausgegeben. — **Max L.** Die Z.-P.-O. bestimmt in § 95 darüber: „Besteht der unterliegende Theil aus mehreren Personen, so haften dieselben für die Kostenrechnung nach Kopftheilen. Bei einer erheblichen Verschiedenheit der Betheiligung am Rechtsstreite kann nach dem Ermessen des Gerichts die Betheiligung zum Maßstabe genommen werden. — **M. D.** Eine Zwangs-Krankenkasse für Handlungsgehülfen giebt es in Stettin nicht. — **G. J.** Bei dem Gewerbegericht kommen nur Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Verhandlung. Der von Ihnen angezogene Streitfall wegen Abnahme der bestellten Sachen gehört vor das Amtsgericht. — **M. R.** Die Umänderung der Stettiner Straßenbahn in elektrischen Betrieb ist im Prinzip beschlossen und genehmigt, der Zeitpunkt, an dem die Umänderung geschieht, ist endgültig noch nicht festgesetzt. — **W. H.** Die Herrschaft ist nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, wahrheitsgetreues Zeugniß über die Führung des Dienstmädchens in das Gesindebuch zu schreiben, ohne Rücksicht darauf, ob ein solches Zeugniß es dem Mädchen erschwert, wieder einen Dienst zu bekommen. — **Hedwig J.** Der Sidonienorden ist ein am 14. März 1871 vom König Johann gestifteter sächsischer Frauenorden für Verdienste auf dem Gebiete freiwillig helfender Liebe in Krieg und Frieden. Die Dekoration besteht aus einem achtspitzigen, weiß emaillirten Kreuz mit goldenen Kanten und einer gekrönten Agraffe, die ein S. als Namensschiffer trägt. Das Mittelschild ist mit 8 goldenen Kantenblättern besetzt und zeigt auf dem Avers das Bild der Herzogin Sidonie in Gold auf dunkelbraunem Grund mit der Namensumschrift, auf dem Revers das sächsische Wappen und die Jahreszahl „1870". Das Band ist violett mit zwei weißgrauen Streifen. Der Orden kann auch mit Großkreuzband verliehen werden. — **L. J., hier.** Der Instanzenweg ist beendet und Sie nunmehr zur Zahlung verpflichtet. — **Frau M.** Wenn Sie den von Ihnen unterschriebenen Leihkontrakt durchsehen, so werden Sie auch die Bestimmung finden, welche der Handlung das Recht der sofortigen Abholung der Sachen bei rückständiger Zahlung einräumt. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen haben Sie aber in diesem Falle einen Theil des eingezahlten Geldes zurück zu verlangen.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 6. Januar.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Frostwetter mit Schneefällen und frischen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. Januar. **Elbe bei Aussig** — 0,40 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,50 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 1,10 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,20 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,47 Meter, Unterpegel — 0,90 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 1,04 Meter. **Oder bei Ratibor** + 0,78 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 0,06 Meter. — **Warthe bei Posen** + 0,64 Meter. — Am 31. Dezember. **Netze bei Usch** + 1,48 Meter.

Berlin, den 5. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,25bG	Westf.Pfbr. 4%	104,70b
do. 3½%	104,80b	do. 3½%	102,30G
Pr.Conf.Anl. 4%	105,90bG	Wstp.rittsch. 3½%	102,00bG
do. 3½%	105,10bG	Kur-u.Nm. 4%	105,10G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	Lauenb.Rb. 4%	105,10G
P.StSchld. 3½%	101,25B	Pomm. do. 4%	105,10G
Berl.St.O. 3½%	102,00 G	do. do. 3½%	102,30G
do. n. 3½%	103,25b	Posensch.do. 4%	105,10G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	101,25b	Preuß. do. 4%	105,10G
Wstp.P.-O. 3½%	101,50G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,10G
Berl. Pfdbr. 5%	118,00b	Sächs. do. 4%	105 10G
do. 4½%	113,30b	Schles. do. 4%	105,10G
do. 4%	107,90b	Schl.-Holst. 4%	105,10G
do. 3½%	102,75G	Bad.Eisb.-A. 4%	105,50G
Kur-u.Nm. 3½%	102,80G	Baier.Anl. 4%	106,00bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	91,60bG
Landsch. Zentral- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	103,70G
do. 3½%	102,60G	do.amort. Staats-A. 3½%	102,25G
do. 3%	94,60bG	Pr Pr.-A. —	124,00G
Ostpr.Pfb. 3½%	101,70G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	146,10b
Pomm. do 3½%	102,20b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	136 30G
do. 4%	104,00b	Mein.7Gld.-Loose —	24,75b
Posensche do. 4%	103,50B		
do. do. 3½%	101,70b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,70B		
do. 3½%	101,60G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	4900 00G
Berl.Feuer 144	2400,00bG	Germania 45	1070,00G
Ld.-n.W. 120	1694,00G	Mgd. Feuer 150	4300,00G
Brl.Leb. 187	3900,00G	do. Rückv. 40	890,00B
Colonia 300	8250,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1110 00G	Preuß. Nat. 15	955,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	43,25b	Oest.Gd.-R. 4%	102,80b
Buk.St.-A. 5%	99,00bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,60b	R. co.A.80 4%	101 30b
Ital. Rente 5%	86,60bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	72,10b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	73,00b	do. (2. Or.) 5%	——
New.-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	165,00b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,00bG
do.Silb.-R. 4⅕%	87,60B	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	85,40bG
do.250 54 4%	159,00b	Serb.Rente 5%	78,00bG
do.60erLoose 5%	156,40bB	do. n. 5%	78,60bG
do.64erLoose —	—,—	Ung.G.-Rt. 4%	102,00bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,00bB	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,00G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,00bG
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,20bG	do.(rz.100) 4%	100,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	111,60G	do. 3½%	100,10bG
do. 4%	103,00bG	do.Com.-O. 3½%	100,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,60bG
Pomm. 3u. 4 (rz. 100) 4%	101,60G	do.(rz.100) 3½%	100,20bG
Pomm. 5u. 6 (rz. 100) 4%	102,80G	Pr.Hyp.-Vers.Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	115,00G	do. 4%	102,25bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108 75bB	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	—,—	do.(rz.110) 4½%	108,50G
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100) 4%	100,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	9%	117 00G	Hibernia	4%	139 60b
Boch.Bw.A.	—	84,00bG	Hörd.Bgw.	0	5 60G
do.Gußst.	3½%	141 50bB	do. conv.	0	7,75G
Bonifac.	0	92 20b	do. St.-Pr.	0	27 80G
Donnersm.	6%	119,00bG	Hugo	7	163,75b
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	64,90bG	Laurahütte	4	126,25bG
Gelsenkch.	6%	169,00b	Louise Tiefb.	0	56,00bG
Hark.Bgw.	4	79 00bG	Mk.-Wstf.	—	128 00G
			Oberschles.	2½%	8.50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,60bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,25G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	100,70bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	100,70b
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	101 60b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	101,75b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,40b
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	100,70b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	101,50B
Saalbahn 3½%	100 50B	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,80G
Gal.C.Ldw. 4%	96,00bG	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb.4.S. 4%	101,60G	Warschau-Wien 2. E. 4%	103,40B
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	101,90bG
Brest-Graj. 5%	100,25G	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	113,50B
Ostpreußische Südbahn	5%	117,30bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	62 25bG	Balt. Eisb. 3%	67 50b
Frkf.-Güth. 2%	81,50bG	Dux-Bdbch. 4%	128 75G
Lüb.-Büch. 4%	148,75b	Gal.C.Ldw. 5%	105,90B
Mainz-Ludwigshafen 4%	120,40b	Gotthardb. 4%	183,90b
Marienburg-Mlawka 4%	80,00b	It. Mittmb. 4%	93,25b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	103,20b	Mosk.Brest 3%	74,80b
Ostp.Südb. 4%	90 60b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	34,75bG	do.Ndwstb. 5%	117,50b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do.L.B.Elb. 4%	133 00G
Amsto.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	43,80b
		Warsch.-Tr. 5%	112,75bG
		do. Wien 4%	250,30G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4%	71,00bG	Disc.-Com. 6%	208,60b
Berl.Cis.B. 5½%	126,75b	Dresd. B. 5½%	158,60bG
do.Hdlsges. 5%	155,70b	Nationalb. 4½%	131,60b
Bresl. Disc.-Bank 5%	107,00bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	121,60G
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	170,00bG
Deutsche B. 8%	173 90b	Reichsbank 7,03%	158,50b
Dtsch. Gen. 5%	115,50G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73B	Engl. Banknot.	20,38G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,25b
20 Frcs.-Stücke	16,195b	Oester. Banknot.	164,45b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Noten	219,90b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	58,50G	Harb. Wien Gum.	25%	284,60B
Chem. Fabriken Heinrichshall	8%	134,00B	L. Löwe u. Co.	18	359,50bG
Leopoldshall	3%	93 50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,25G
Oranienburg	—	111,50bG	Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	7%	163,00bG
do. St.-Pr.	0%	120,00bG	do. (Lüders)	9%	154,80G
Schering	19%	279,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	195,75bG	Hallesche	27%	376,80bG
Union	10%	131,75bG	Hartmann	9	151 7.G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	81,50G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwarzkopf	15%	241 00 B
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	113,90bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	39,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	241,10bB	Wilhelmshütte	1	58,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,60bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	83,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	122,50B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	——	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	275,00bG
Danziger Oelmühle	—	94,00B	Carlsr. Pferdebahn	—	——
Dessauer Gas	10%	138,70b	Stett. Pferdebahn	3¼%	89,00B
Dynamite Trust	10%	119,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	69,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½%, bez. 4. Privatdiscont 1⅝ b.

Wechsel-Cours v. 5. Januar.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,10b
do.	2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,10b
do.	2 M.	3½%	80,85G
London	8 Tage	2½%	20,395b
do.	3 Monate	2½%	20,355b
Paris	8 Tage	3%	81,10B
do.	2 Monate	3%	80,90B
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	164,40b
do.	2 M.	5½%	163,45b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	81,00b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,05b
Petersburg	3 T.	6%	219,40b
do.	3 M.	6%	216,80bG

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

42)

So wenig vertrauenerweckend die Frau auch war, fühlte Annunziata sich durch ihre Liebkosungen doch wohlthuend berührt. Sie war grenzenlos verlassen, so schutz- und wehrlos in der Gewalt der furchtbaren Männer, die sie an diesen grauenhaften Ort geschleppt, so vollständig unwissend über das Schicksal, das ihr bevorstand, daß die Gegenwart eines weiblichen Wesens, selbst wenn etwas Räthselhaftes, Unheimliches um dasselbe gebreitet war, ein unbeschreiblicher Trost für sie sein mußte. Nicht lange sollte ihr derselbe zu Theil werden.

Andreo hatte sich von dem Falle erholt und erhob die geballte Faust gegen die Frau. Wieder wußte sie ihm geschickt auszuweichen und seine Absicht zu vereiteln. Sie stieß einen Ton aus, der weit mehr einem Bellen als einem Schrei glich, zog sich dann bis zum Kamin zurück, riß ein brennendes Holzscheit aus demselben und kauerte sich in eine Ecke. Ihr Gesicht und der Brand in ihrer Hand bedrohten die beiden Schurken in gleicher Weise.

„Verfluchte Schlange!" keuchte Andreo, „was schleichst Du hier herum, was spürst Du uns nach? Warum läßt man Dich frei umherlaufen? Hinter Schloß und Riegel solltest Du sitzen, oder noch besser, man machte Dich stumm!"

Er ergriff einen schweren Stein, der an der Thür des Gemaches lag, bestimmt, davor gewälzt zu werden, hob ihn empor und wollte ihn auf die tolle Margherita, wie sie im Schlosse genannt wurde, schleudern. Von Entsetzen gepackt, vergaß Annunziata für den Augenblick die eigene Angst, den eigenen Abscheu vor dem Banditen. Sie sprang auf und fiel ihm in den Arm. Nein, nein!" bat sie, „thut ihr nichts!"

„Laß das, Andreo!" rief auch Vicenzo, stürzte herbei und entriß dem Gefährten den Stein. „Heute keinen Mord, wir haben noch Arbeit, und mein Wahlspruch ist: Erst das Geschäft und dann das Vergnügen!" Er begleitete seinen entsetzlichen Scherz mit einem grausenerregenden Lachen.

„Ich glaube, es wäre das beste Geschäft, was wir heute verrichten könnten, wenn wir sie kalt machen", knirschte Andreo.

„Mag sein", flüsterte Vicenzo halblaut, aber doch so, daß Annunziata jedes Wort verstehen konnte. „Aber der Herr will doch nun einmal nicht, daß ihr ein Leides zugefügt werde."

Andreo machte eine verächtliche Geberde auf Vicenzo's Aeußerung. Alberne Schwäche des Grafen, nur die Todten reden nicht."

„Margherita ist ja wahnsinnig."

„Wild und boshaft ist sie, aber nicht toll, sie stellt sich nur so."

„Nein, nein, sie ist verrückt; ich habe sie selbst im Mondenschein auf den Dachfirsten des Schlosses herumspazieren sehen."

„Und Du hast sie nicht heruntergestürzt? Dummkopf Du; hättest uns heute viel Mühe und Noth erspart. Wie soll ich sie denn von hier fortbringen — wenn ich keine Gewalt anwenden darf?"

Inzwischen hatte die Wahnsinnige bereits von freien Stücken sich dem Ausgange genähert, sie winkte der Gefangenen noch zu, als wollte sie sagen: Sei nur getrost, ich werde Dir beistehen! und war dann im nächsten Augenblicke verschwunden.

„Die verwünschte Hexe", knirschte Andreo, ihr nachblickend, „sie wird uns noch etwas aufzupassen und zu rathen aufgeben. Ich wünschte, der Herr wäre erst da."

„Er kommt sicher morgen oder übermorgen."

„Bis dahin wollen wir das Püppchen gut bewahren."

Annunziata hatte dem Gespräch zwischen den beiden Bösewichtern mit einem sich immer steigenden Entsetzen zugehört. In welchen Abgrund der Verworfenheit ließen sie die Aeußerungen der Banditen schauen, und welches Schicksal stand ihr bevor?!

Als sich Andreo nach dem letzten Worte, das er zu seinem Spießgesellen gesprochen, zu ihr herumwandte, faltete sie die Hände und sagte mit einem Tone, der einen Stein hätte erweichen müssen:

„Was soll ich hier? Weshalb habt Ihr mich nach diesem furchtbaren Orte geschleppt? Wie lange soll ich hier gefangen gehalten werden?"

„Viel Fragen auf ein Mal", höhnte Andreo, „Du mußt wohl ein recht verwöhntes Püppchen sein, wenn Du das hier einen furchtbaren Ort nennst. Ich dächte, die Stube, in der wir uns zuerst sahen, wäre lange nicht so hübsch eingerichtet gewesen, wie diese hier."

Annunziata schauderte bei dem Gedanken an den Ueberfall des Bösewichtes. „Dort war ich zu Hause", schluchzte sie, „hier bin ich allein."

„Rechnest Du unsere Gesellschaft für nichts, Mädchen?" fragte Vicenzo mit rauhem Lachen, „wir sind hier und bleiben hier, bis ein Anderer kommt, uns abzulösen."

„Wer ist das?" fragte sie zitternd, „wird er mich hier gefangen halten?"

„Wirst ihn schon kommen sehen, Täubchen", sagte Vicenzo, und sah sie mit einem verschmitzten Blick an, „wirst ihn kennen lernen, und es wird auf Dich ankommen, wie lange Du hier bleibst, darfst Dich nur nicht zieren —"

Andreo legte ihm die Hand auf den Mund. „Rede nicht Dinge, die Dich nichts angehen", herrschte er ihn an; sich zu Annunziata wendend, fuhr er fort: „Verhalte Dich ruhig, thue, was wir Dich heißen, und es geschieht Dir kein Leid. Begehst Du Unsinn, so stehe ich für nichts."

Wie zur Bekräftigung seiner Worte, zog er unter seiner Jacke ein Doppelpistol und einen langen scharfgeschliffenen Dolch hervor und legte die Waffen auf den Tisch.

„Ich verstehe", sagte sie schaudernd.

„Ist gut", nickte er befriedigt, „das erspart uns eine Menge unnützer Redensarten."

Er trat an einen Wandschrank, schloß ihn auf, holte eine Flasche, ein Glas und einen Teller Bisquit hervor, goß das Glas voll Wein und gebot Annunziata zu essen und zu trinken.

Sie weigerte sich.

„Fürchtest Du, daß wir Dich vergiften?" höhnte er. „Hätte ich Dich kalt machen wollen, hätte ich's bequemer haben können und Dich nicht erst hierher zu schleppen gebraucht. „Iß und trink", gebot er mit so fürchterlichem Blick, daß das arme Mädchen erschrocken seinem Befehl Folge leistete, einige Bissen zu sich nahm und von dem Glase nippte.

„Jetzt gehe zu Bett", gebot er, auf das im Hintergrunde des Gemaches stehende Bett deutend.

„Ich bin nicht schläfrig."

„Du sollst es aber sein. Finde ich Dich wachend, wenn Du schlafen sollst, dann wehe Dir!"

„Annunziata gehorchte und warf sich angekleidet auf das Lager.

„Jetzt, Vicenzo, legst Du Dich so, daß Niemand mit ihr davonlaufen kann, und ich lege mich so, daß Niemand es einfallen soll, mit mir davon zu laufen", sagte Andreo lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. Januar 1895.

Stadtverordneten-Versammlung

am 10. d. Mts.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl des Büreaus.
2. Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten.
3. Anstellung eines Assistenzarztes für die chirurgische Station im städtischen Krankenhause mit 1000 *M.* Gehalt jährlich und Aufbesserung der Gehälter der beiden ersten Assistenzärzte von 1000 *M.* auf 1500 *M.*
4. Aufhöhung der Gehälter für 11 städtische Unterbeamte.
5. Nachbewilligung von 61,61 *M.* Etatsüberschreitungen zu Titel 1 Kap. 13 Pos. 1.
6. Genehmigung zum zweiten — (Süd-) — Anbau des Isolirhauses auf dem städtischen Krankenhaus-Grundstück und Bewilligung der zum Bau erforderlichen 18000 *M.*
7. Genehmigung des Fluchtlinienplans für die Frauenstraße und Mittwochstraße.
8. Antrag eines Stadtverordneten, eine Petition an den Finanzminister und beide Häuser des Landtages zu richten, das Einkommensteuer-Gesetz dahin abzuändern, daß künftig die von den Gemeinden erhobenen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern bei der Berechnung des Einkommens in Abzug gebracht werden dürfen.

9/11. Drei Vorkaufsrechtssachen.

12. Weitere Ausbildung der Steuerbuchhaltung und anderweite Geschäftsvertheilung im Steuerhebewesen, Genehmigung der Hülfskräfte und Bewilligung der erforderlichen Geldmittel von zusammen 8616 *M.*
13. Rückäußerung des Magistrats auf den Antrag des Stadtverordneten **Ritschl** über die Bedürfnißfrage eines städtischen Arbeitsnachweises.
14. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung des zwei Treppen hoch belegenen Zimmers Nr. 4 im städtischen Budenhause für 325 *M.* Miethe jährlich.
15. Mittheilung des Magistrats, daß Herr Stadtrath **Theune** gesundheitshalber sein Amt niedergelegt hat und wird Ersatzwahl beantragt.
16. Ankauf des Grundstücks Lindenstraße Nr. 18 für 105 000 *M.* zur Vermiethung an den Eisenbahnfiskus.
17. Rückäußerung des Magistrats auf den Antrag des Stadtverordneten **Ritschl** betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Nicht öffentliche Sitzung.

18/20. Neu- resp. Ersatzwahl von Armen-Kommissions-Vorstehern und Mitgliedern.

21/23. Ersatzwahl eines Mitgliedes des 24., eines Stellvertreters des Vorstehers des 34. und eines Vorstehers des 29. Waisenraths-Bezirks.

24/26. Drei Unterstützungssachen.

27/28. Zwei Petitionen von Bürgern auf Genehmigung zur Ratenzahlung von Bürgersteig-Herstellungskosten.

29. Petition eines Bürgers auf vorläufigen Erlaß der Ratenzahlung von Bürgersteig-Herstellungskosten.
30. Aeußerung über die Person eines neugewählten Unterbeamten.
31. Ersatzwahlen von Schiedsmännern des 5., 6., 24., 25., 26. und 35. Bezirks.
32. Ersatzwahl eines Schiedsmanns für etwa vorkommende Schätzungen bei Schadenfällen durch Viehseuchen pro 1895.
33. Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines besoldeten Stadtraths.
34. Neuwahl eines Bürgers zum Vorsteher der städtischen Sparkasse.
35. Ersatzwahl eines Bürgers zum Mitgliede der 17. Schul-Kommission.

Dr. Scharlau.

Die Bahnhofswirthschaft auf dem Bahnhofe **Seelow** zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. April 1895 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 *ℛ* zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 22. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Seelow" einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin im Dezember 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Bekanntmachung.

Stettin, den 24. Dezember 1894.

Da die irrige Ansicht sehr verbreitet ist, daß Schankkonsense am Hause haften und bei dem Wechsel des Besitzers selbst bei Subhastationen unbedingt dem Nachfolger wiedergegeben werden müssen, so wird von Amtswegen darauf aufmerksam gemacht, daß diese Annahme durchaus nicht zutrifft, daß vielmehr bei jedem Personen- und Besitzwechsel eine vollständig neue Prüfung der Verhältnisse nach gesetzlicher Vorschrift einzutreten hat.

Es muß daher gewarnt werden, bei dem Ankaufe solcher Grundstücke, in denen bisher die Krug- oder Schankwirthschaft betrieben worden ist, auf die Ertheilung des Schankkonsenses zu rechnen und daraufhin eine den Werth eines solchen Grundstückes übersteigende Summe zu zahlen, da hierauf künftig, auch wenn durch diesen Irrthum Geld verloren geht, nicht mehr wird gerücksichtigt werden.

Der Kreis-Ausschuß Randower Kreises.

Kirchliches

zum Sonntag nach Neujahr, 6. Januar.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):

Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr, Prutzstr. 4.

„**Die Prophetie Daniels vom tausendjährigen Reich**". Eintritt frei für Jedermann.

Die enthüllte Zukunft! Daniel 7.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6½ Uhr, **Artilleriestr. 2.**

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Die Vorträge werden noch einige Zeit fortgesetzt u. zwar jeden **Sonntag, Abds. 6½ Uhr** und **jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr.**

Oberförsterei Falkenwalde.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, d. 10. Januar 1895, Vorm. 10 Uhr, im **Neumann**'schen Gasthof zu Falkenwalde.

A. Wirthschaftsjahr 1894.

I. **Belauf Lienken. Kiefern**-Stämme IV. und V. Cl. 232 Stück.

II. **Belauf Vorheide und Neujasenitz. Kiefern** Reisig III. Cl. 96 rm, Stöcke I = 71 rm.

B. Wirthschaftsjahr 1895.

I. **Belauf Leese. Eichen**-Stämme III./IV. Cl. 8 Stück, Scheite 24 rm. — **Buchen**-Stämme III./V. Cl. 11 Stück, Scheite 53 rm. — **Kiefern**-Stämme I./V. Cl. 120 Stück, Schichtnutzholz II. Cl. 4 rm, Scheite 98 rm, Knüppel 30 rm, Reisig I. Cl. 11 rm.

II. **Belauf Vorheide. Kiefern**-Scheite 17 rm, Knüppel 89 rm, Reisig I. Cl. 11 rm, Reisig II. Cl. 12 rm.

III. **Belauf Rönnewerder. Eichen**-Scheite 10 rm. — **Kiefern**-Stämme I./V. Cl. 287 Stück, Schichtnutzholz II. Cl. 18 rm, Scheite 599 rm, Knüppel 122 rm, Stöcke I. Cl. 124 rm, Reisig I. Cl. 65 rm.

IV. **Belauf Neujasenitz. Kiefern**-Stämme II./V. Cl. 63 Stück, Schichtnutzholz II. Cl. 4 rm.

V. **Belauf Neuhaus. Kiefern**-Stämme I./V. Cl. 435 Stück, Schichtnutzholz II. Cl. 10 rm, Scheite 516 rm, Knüppel 240 rm, Reisig I. Cl. 54 rm.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Daß die von dem „Verein Stettiner Kaufleute" ins Leben gerufene „Kaufmännische Fortbildungsschule" einem recht dringenden Bedürfnisse entspricht, wird von Niemand bestritten werden, der die thatsächlichen Verhältnisse kennt und dem die Hebung des Standes am Herzen liegt.

Unterricht wird ertheilt im Schönschreiben, im deutschen Aufsatz, im Rechnen, in der Buchführung und in der Handelsgeographie.

Die Schule gliedert sich in drei Stufen, und findet der Unterricht an jedem Donnerstage von 3—5 Uhr und alle 14 Tage am Sonntag von 5—8 Uhr Nachmittags im Schiller-Realgymnasium statt.

Wir bemerken noch, daß auch Zöglinge von Nichtmitgliedern aller kaufmännischen Branchen aufgenommen werden.

Neuanmeldungen werden am Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im Schillergymnasium von Herrn Rektor **Garbs** entgegengenommen. Zöglinge, welche an dem Buchführungs-Kursus theilnehmen wollen, bitten wir, sich bei Herrn Kaufmann **Zimmermann**, Augustastr. 58 zu melden.

Der Vorstand des Vereins Stettiner Kaufleute.

Gebetswoche.

Montag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Schloßkirche": Generalsuperintendent D. **Pötter** und Konf.-Rath **Brandt**; in Bredow P. **Redlin.**

Dienstag, den 8. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Peter- und Paulskirche": Konf.-Rath **Gräber** und Sup. **Hoffmann**; in Züllchow P. **Homann.**

Mittwoch, den 9. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Peter- und Paulskirche": P. **Fürer** und P. **Bernhardt**; in Bredow P. **Müller.**

Donnerstag, den 10. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Schloßkirche": P. **Deicke** und P. **Silex**; in Züllchow, Konf.-Rath **Gutschmidt.**

Freitag, den 11. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Peter- und Paulskirche": P. **Müller**-St. Gertrud und P. **Hasert**; in Bredow P. **Meinhof.**

Sonnabend, den 12. Januar, Abends 7 Uhr: in Stettin „Schloßkirche": P. **Mans** u. P. **Hoffmann-Tabor**; in Züllchow P. **Thimm.**

Wann wird Christus seine Engel senden mit hellen Posaunen und wer sind sie?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr in Bredow, Karlstraße 3.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Indem die Unterzeichneten ihre langjährige ärztliche Thätigkeit an der Kinderheilanstalt mit Schluss des Jahres aufgeben, eröffnen dieselben am **2. Januar 1895** in der **Moltkestr. 13** eine **Poliklinik für Kinderkrankheiten.** Sprechstunden 12—1 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage

Dr. Plath. Dr. Steffen jr.

Specialärzte für Kinderkrankheiten.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

(Feuer- und Glas-Versicherung.)

Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein.

(Beleihung bis 60% Bmftr. Wohlfahrt'scher Taxe.

Für obige Gesellschaften nehme ich Anträge entgegen und stehe mit eingehenden Auskünften zc. gern zu Diensten.

Bernhard Karschny, General-Agent, Bismarckstraße 23 (alte Nr. 19a).

Fernsprecher 618.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **Kotz:**

Kinderfest.

Nachdem: **Tanz.**

Die Mitglieds- und Damenkarten sind an der Kontrole vorzuzeigen.

Dienstag, den 8. Januar, Abends 7½ Uhr

im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

Solisten: **Johanna Gadski.** (Gesang.)

St. Severin Eisenberger. (Clavier.)

Orchester: **G. Offenay.** Concertflügel: **Schwechten.**

Programm:

1.	Ouverture „König Stefan"	L. v. Beethoven.
2.	Concert G-dur mit Orchester	A. Rubinstein.
	(Severin Eisenberger.)	
	Dirig.: Prof. Ehrlich-Berlin.	
3.	Elsas Traum a. „Lohengrin"	R. Wagner.
	(Fr. Gadski.)	
4.	Waldweben a. „Siegfried"	R. Wagner.
5.	a) Barcarole Fis-dur	Chopin.
	b) Valse E moll	S. Eisenberger.
	(Severin Eisenberger.)	
6.	a) Der Engel	R. Wagner.
	b) Meine Liebe ist grün	J. Brahms.
	c) Schlummerlied	W. Tappert.
	(Fr. Gadski.)	
7.	a) Berceuse Des-dur	Chopin.
	b) Galop chromatique	F. Liszt.
	(Severin Eisenberger.)	
8.	a) Herzenstestament	Marschalk.
	b) Sommerabend	Ed. Behm.
	(Fr. Gadski.)	
9.	Huldigungsmusik a. „Sigurd Jorsalfar"	Grieg.

Eintrittskarten à 2 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. bei Herrn **Paul Witte,** obere Breitestr. 70/71.

Töchterpensionat in Stettin.

Unterzeichnete würde Ostern wieder 1—2 neue Schülerinnen aus guter Familie in ihr kleines Pensionat, **Turnerstr. 45,** aufnehmen. Zu näherer Auskunft sind gütig bereit:

Fräul. **N. Rausch,** Schulvorsteherin, Stettin,
Herr Geh. Oberlandes-Ger.-Rath **Schmidt,** Stettin,
Frau Oeconomierath **Bosselmann,** Wilmersdorf bei Angermünde,
Frau **L. Brandt,** Altwigshagen bei Borkenfriede,
Frau Geheimrath **Stiehl** geb. Freiin v. Canitz, Freiburg i. Br.

Emma Stiehl, geprüfte Lehrerin.

Schule für feine Damenschneiderei von Ida Schenk.

Anmeldungen nehme täglich, außer Sonntags, von 10 bis 1 Uhr **Louisenstrasse 6—7, 2 Tr.,** entgegen.

Schmiede-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. Januar 1895, Nachmittags 5 Uhr, in der „Randower Molkerei":

Kinderfest.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen zu letzterem gestattet.

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.

General-Versammlung

am Sonntag, den 13. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Vereinslokal.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Bezirksverein Oberwiek.

Mittwoch, den 9. Januar cr., Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Saale des Herrn **Christiani.** „**Erinnerungen an Italien.**" Herr Professor **Blasendorff.**

Die Mitglieder des Vereins, deren Damen und eingeführte Gäste werden freundlichst eingeladen.

Verein ehemaliger 14er.

14. Am Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8½ Uhr, bei **Schmidt,** Pölitzerstr. 18: **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Vorstandswahl.

Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breitestraße 11. 1. Masken-Ball. 2. Verschiedenes.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Morgen Montag findet unsere Quartal-Versammlung Abends 6 Uhr bei Herrn **Lüttjohann** statt.

Der Vorstand.

Regensburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

75,000, 50,000, 25,000 Mark u. s. w.

Ziehung am 12. Januar 1895.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 *ℛ* extra) empfiehlt und versendet

Ernst Königsdorf, Lotterie-Haupt-Collecte, Braunschweig.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet im Jahre 1861. Umsatz 1893: 30,691,000 Mark.

Der Verein vermittelt für seine Mitglieder den Discont-, Lombard-, Conto-, Corrent-Incasso-, Effecten- und Depositen-Verkehr.

Depositen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen und je nach Kündigung mit 2, 3, 3½ und 4% verzinst.

Aufnahme neuer Mitglieder während der Cassenstunden 9—1 und 3½—5 Uhr im Bureau Roßmarkt 5.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Vorstand.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.

Näheres durch die Directoin der Bank in **Nürnberg** und deren Agenten.

Gesellschafts-Reisen.

Carl Stangen's Orient-Fahrten.

Januar, Februar, März, April und **Mai.**

Grosse Auswahl beliebtester Touren nach allen Theilen des Orients.

Carl Stangen's Italien-Reisen.

Februar, März, April und **Mai.**

Schönste Touren bis Neapel und Sicilien mit und ohne Besuch der Riviera und der oberitalienischen Seen.

Auf allen Reisen: **grösster Comfort bei niedrigen Preisen.**

Ausführliche Programme versendet kostenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Amtlicher Verkauf von Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Wir bitten **dringend auf unsere Firma zu achten;** unser Unternehmen ist das **älteste** derartige in Deutschland. In Berlin haben wir **keine Filialen.**

Neue Rathsmädel-Geschichten von Helene Böhlau. Mit dieser, jedenfalls Aufsehen erregenden Erscheinung beginnt die Illustr. Frauen-Zeitung ihren neuen Jahrgang. Zu abonniren bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕% Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ i/THÜRINGEN.

LIVERPOOL · WIEN · LONDON · VENEDIG · MAGDEBURG · AMSTERDAM · LEIPZIG

Gegründet 1696 · Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei **F. W. Asendorpf,** Gr. Wollweberstr. 40 u. **Krause,** Königstr. 1.

Siemens & Halske,

Berlin,

älteste und leistungsfähigste Wassermesser-Fabrik,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Wassermesser.

Termine vom 7. bis 12. Januar.

In Subhastationssachen.

7. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister Rud. Ketzer gehörige, hierselbst Friedrich-Carlstraße 21 belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Bischof geb. Kadow gehörige, zu Pritter belegene Grundstück.

8. Januar. A.-G. Pyritz. Das dem Schuhmachermeister C. Fr. Aug. Hasenjäger gehörige, zu Prillwitz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

7. Januar. A.-G. Ueckermünde. Erster Termin: Händler Chr. Süß und Frau Minna Süß, beide zu Ueckermünde.

8. Januar. A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Edmund Kowald, daselbst. — A.-G. Treptow a. R. Schluß-Termin: Kaufmann H. Synergius, daselbst. — A.-G. Treptow a. T. Erster Termin: Gutsbesitzer Paul Schumann in Schmiedenfelde.

9. Januar. A.-G. Labes. Schluß-Termin: Brauereibesitzer Peter Wilckens, daselbst. — A.-G. Demmin. Schluß-Termin: Käsehändlerin Joh. Unger geb. Reuter, daselbst.

10. Januar. A.-G. Greifenhagen. Schluß-Termin: Putzmacherin Marie Wiedemann, daselbst.

12. Januar. A.-G. Demmin. Schluß-Termin: Kaufmann W. Schünemann zu Jarmen.

Am 4. d. Mts., Abends 10½ Uhr, verschied im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Wittwe

Auguste Maass,
geb. **Büttner,**

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Gustav Maass
und Frau **Auguste,** geb. **Schultz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Grabow a. O., Langestraße 51, statt.

Die Beerdigung unseres Vaters

Wilhelm Giese

findet Sonntag nicht um 3 Uhr, sondern bereits um 2 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fr. Hollnagel [Greifswald] Herrn C. Fründt [Windebrack]. Herrn Herzberg [Köln]. Eine Tochter: Herrn W. Grapentin [Greifswald].

Gestorben: Frau Auguste Bergholz geb. Hahn [Anklam]. Frau Johanna Zimmermann geb. Voß [Prenzlau]. Frau Christine Völsch [Greifswald]. Herr Daniel Voß [Stralsund] Herr Julius Becher [Stralsund].

Schneider-Innung.

Die **Quartal-Versammlung** findet am **Montag, den 21. Januar,** Abends punkt 6½ Uhr in den „Sternsälen", Wilhelmstr. 20, statt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, werden in der Zeit **vom 7. bis 15. d. Mts** bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Wohnungsgesuch.

Ruhige Miether suchen eine Wohnung von 4 Stuben oder 3 Stuben mit Kabinet. Offerten mit Preisangabe unter **H. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Centralhallen.

Heute: Zum 6. Male:

Der hüpfende Freier.

Gr. Ballet in 1 Act, ausgeführt von 40 Personen. **3 Geschw. Silviar,** Berl. Tanzsängerinnen. **Paul Schadow,** Concertsänger. **Scheffler-Truppe,** Reck- u. Ringturner. **The Maakwoods,** Triumph of Training. **Lucifer u. Asmodi.** Diabolische Doppelsongleure. **Hansen-Trio.** In Stettin noch nie gesehene Leistungen am Stehtrapez. **Georg Cordes,** Stettins beliebtester Komiker.

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 6. Januar:

Zwei gr. Streich-Concerte

von der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **G. Offeney.**
Anfang des 1. Concerts 4 Uhr Nachmittags.
„ „ 2. „ 7½ „ Abends.
Billets im Vorverkauf 40, an der Kasse 50 Pf.

Stadt-Theater.

Sonntag Nachm.: Kl. Preise (Parq. 1 ℳ, Kinder 75 ₰).
Zum unwiderruflich letzten Male:

Tischlein deck dich.

Abends 7 Uhr:

Die lustigen Weiber von Winsor.

Novität! **Hochzeitsmorgen.** Novität!

Montag: Kleine Preise.
Auf allgemeines Verlangen:
Circusleute. Blau.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Kl. Preise. (Parq. 50 ₰.)
Der böse Geist
Lumpacivagabundus.
Zauberposse mit Gesang in 7 Bildern von Nestroy.
6 Uhr: **Frei-Concert im Saal.**
Abends 7 Uhr: Bons ungültig. **Mein Leopold.**
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge.
Gottlieb Weigelt — Dir. Emil Schirmer.
Montag: Kleine Preise (Parquet 50 ₰):
Zum 10. Male: **Wie die Alten sungen.**
Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann.
Dienstag: Zum 46. Male: **Charley's Tante.**
Lord Fancourt Babberley Dir. Emil Schirmer.
Vorher: **Moritz Schnörche.**

Concordia-Theater.

Heute Sonntag, Mittag 12 Uhr: Extra-Matinée.
Abends 6½ Uhr:

Gr. Monstre-Brillant-Vorstellung

mit neuem Riesen-Programm!
26 Specialitäten I. Ranges.
Außerdem ein vorzügliches **Operetten-, Possen- und Lustspiel-Ensemble.**
Novität!
Neu! **Pech über Pech.** Neu!
Operette in 1 Akt von Kayser.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**
Montag: **Gr. Elite-Vorstellung,** nach derselben
Extra-Tanz-Kränzchen.
Donnerstag, den 10. d. Mts.: **Zweiter großer Masken Ball.** Näheres die Tagesannoncen.